

Einleitung

Jesus ist im Glauben die Hauptperson, auf Ihn wollen wir schauen! 2. Kor.3:18 - „Wir schauen ... Jesu Herrlichkeit an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“ Jesus anschauen, darum geht es heute. Ich nehme einen Abschnitt aus dem Hebr-Brief als Grundlage. Ich konzentriere mich zunächst auf V.2.

Anfänger

2a „... indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, ...“

Jesus, der ANFÄNGER und Vollender des Glaubens! Wenn wir ein Auto mit großem „P“ in der Heckscheibe sehen, denken wir an einen Fahranfänger und gehen in „Hab-acht-Stellung“.

Manchmal kommen wir uns auch als Christen als Anfänger *im* Glauben vor.

Doch hier geht es um den Anfänger *des* Glaubens! Ohne Jesus würde es gar nicht gehen. Der Startschuß für unseren Glauben heißt Jesus. Er ist die Ursache, woran wir glauben. Einige können einen bestimmten Zeitpunkt nennen, als sie begonnen haben, an Jesus zu glauben, bei anderen ist es eine Entwicklung. Aber den entscheidenden Schritt, damit wir glauben können, macht Jesus.

Vollender

Als ich zum persönlichen Glauben an Jesus gefunden hatte, war alles ganz neu für mich. Ich begann die Tage und Wochen zu zählen, wie ein junger Liebhaber in einer neuen Beziehung. Oh, schon 2 Wochen. Schon 1 Monat. Ein halbes Jahr. Bei der wahren Liebe vergißt man nach einer Weile das Zählen. Bei Jesus auch. Ich entdeckte einen ermutigenden Vers. 1.Kor.1:8 - „Gott wird euch festigen wird bis ans Ende, so daß ihr tadellos seid an dem Tag des Herrn.“

Nicht beenden

Er ist VOLLENDER und nicht BEENDER. Beenden heißt: aus und vorbei, ohne Rücksicht auf ein happy end. Vollendet ist, wenn die Arbeit gelungen ist, das Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Unser „Projektmanager“ ist Jesus. Wir dürfen sicher sein, dass Er nicht mittendrin Schluß macht. Jesus kommt mit uns zum Ziel.

Freude?

Dass Jesus so einen langen Atem hat, liegt an Seiner besonderen Sichtweise. 2b „Jesus, ... der um der vor Ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet ...“

Jesus hat Ja gesagt zu Kreuz und Schande, weil Er Freude gesehen hat, die vor Ihm liegt?! Sein Gebetskampf im Garten Gethsemane deutet nicht wirklich darauf hin. Können wir verstehen, wenn wir an Seinen Leidensweg denken. Wo ist denn da Freude?

Lohnendes Ziel

Jesus sieht Sein Ziel an. Er wird wieder zurück in den Himmel zum Vater gehen, und nicht mit leeren Händen, sondern als Sieger über Tod und Schuld. Er kennt die große *Bedeutung* der Schande und des Kreuzes. Dieser Durchblick hilft Jesus, die Schande in Kauf zu nehmen und keinen Bogen um das Kreuz zu machen.

Wir brauchen nicht die Menschheit mit Gott zu versöhnen, nicht Jesu Kreuz zu tragen, nur unser eigenes. Das kommt uns manchmal sperrig vor, und in uns sperrt sich alles dagegen, unser Schicksal anzunehmen. Wer einmal eine Ernährungsumstellung auf sich genommen hat, weiß, wie schwer es ist, durchzuhalten. Aber wer gesund werden will, verzichtet auf einiges, was früher verlockend schien. Das höhere Ziel hilft durchzuhalten. Diese Einstellung hat Jesus uns vorgemacht.

Zur Rechten von Gottes Thron

2c „Jesus, ... der ... sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ Jesus hat Seine Mission erfolgreich beendet. Nun sitzt Er zur Rechten des Thrones Gottes. Grenzenlose Ehre. Perfekte Qualität. Absolute Macht. Das ist der Jesus, an den wir glauben. Der unumschränkte Herrscher. Absolut im Glanz und in leuchtender Majestät.

Also das genaue Gegenteil von uns. Auch ganz schön weit weg von unserem Alltag. Doch wir sollen dort bei Ihm sein. Er vollendet uns, damit wir dort landen. Vergessen? Dann hilft uns der Zusammenhang des Predigtverses.

Hebr.12:1-3

1 Deshalb *laßt* nun auch *uns* ... jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde *ablegen* und mit Ausdauer *laufen* den vor uns liegenden Wettlauf,

2 indem wir hinschauen auf Jesus, ...

3 *Betrachtet* Ihn, ...

Jesus voll im Blick bekommen und behalten! Wenn wir Ihn ansehen, kommt Er bei uns „zu Ansehen“. Wenn Er großes „Ansehen“ bei uns hat, fällt es uns leichter, uns nach Seinem Willen zu richten. Zunächst „die Sünde ablegen“, dann „mit Ausdauer laufen“. Wer einen langen Weg vor sich hat, freut sich, vorher etwas ablegen zu können. Auf eine Bergwanderung nehmen wir auch nur das Nötigste mit. Meistens kommen uns Sünden aber verlockend und schön vor - das sind die, bei denen wir schwach werden. Erinnerung an den Marathonlauf: es geht ums Ganze, unseren ganzen Lebensweg, dafür ist Ausdauer gefragt!

Müde werden

Warum fordert uns Gottes Wort zum disziplinierten Glauben auf? 3 Betrachtet Ihn, ... damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!

Das Leben ist ein Langstreckenlauf. Dass wir dabei müde und matt werden, ist vorauszusehen. Immer wieder werden Zwischenspurts von uns erwartet. Daher ist Kondition gefragt. Wer trainiert, findet den Dreh, in Versuchungen stark zu bleiben und nicht auf Abwege zu kommen. Jesus ist auch versucht worden, wie wir (K.4:15), aber hat stand gehalten. Am vorigen Sonntag sprach ich über die persönliche Entwicklung, die Jesus von uns erwartet auf dem Weg zum mündigen Christen. Dieser Entwicklungsprozeß wird entscheidend gefördert, wenn wir Jesus betrachten, „dann werden wir verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht (2.Kor.3:18).“

Darin liegt ein wunderbares Geheimnis: wir schauen Jesus nicht „von außen“ wie ein Idol an, sondern Er lebt in uns und wirkt durch Seinen HlgG in uns. Er hat Glauben in uns geweckt und bringt uns zum Ziel.

Überleitung zum Abendmahl

Am Kreuz hat Er für unsere Schuld vor Gott bezahlt. Wir gehören zu Ihm als Seine Kinder! Daran erinnern wir uns bei Brot und Kelch. Wer teilnimmt bekennt: Jesus ist mein Retter und Herr! Daher laßt uns die Entscheidung erneuern, gegen Sünden anzukämpfen, die uns auf lange Sicht nur belasten, und Ausdauer und Kondition zu trainieren. Betrachten wir Jesus, gerade in dieser Hinsicht, dann werden wir nicht müde und matt.